

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Waldkirch

Kastelburg- Mächtiger Bergfried über dem Elztal

Von Frank Buchali

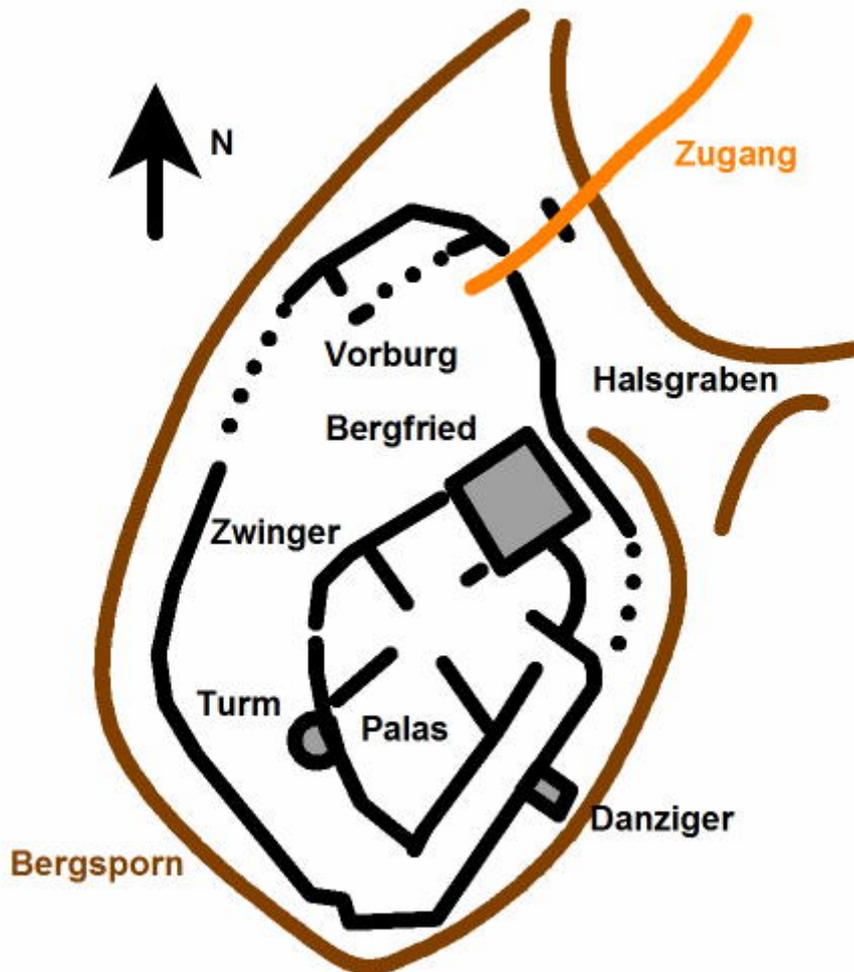


Danziger und Zugang zur Kernburg

Über die Bundesstrasse 294 erreicht man von der Autobahn A5 den Ort Waldkirch im Elztal. Auf halber Höhe des Berges befindet sich auf der Nordwestseite die Ruine über dem Ort auf einem nach Südwesten verlaufenden Bergsporn. Besucher fahren am Waldkircher Bahnhof vorbei in das nach Norden verlaufende Seitental und parken rechts auf halber Höhe zur Kastelburg.



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Der Weg zur Burg steigt steil an, vorbei an originellen und kunstvoll gestalteten hölzernen Rittern mit eisernem Helm, welche den Besucher ein wenig in die Geschichte der Burg einweihen. Auf dem plateauartigen Bergsporn angekommen, trennt ein tiefer Halsgraben das Burgareal vom Berg. Das Burggelände wird über eine Brücke betreten. Einst wurde die Burg vollständig von einer zwingerartigen Ringmauer umgeben, welche in Teilen noch erhalten ist. Auf der rechten Seite neben der Brücke sind noch Gebäudereste erkennbar. Alle anderen Gebäude der Vorburg sind vollständig verschwunden. Vorbei am mächtigen, rechteckigen Bergfried, welcher mit seinen 28 Metern Höhe und einer beachtlichen Seitenlänge von 12

Metern eher an einen Wohnturm erinnert, umgeht man die höher gelegene Kernburg um die West- und Südseite. Der Bergfried mit 2,7 Metern Wandstärke wurde trotz seines großen Volumens laut Hauptmann nicht als Wohnturm verwendet.

Wohntürme verbanden einst den Zweck „Verteidigung“ und „Wohnen“, wie etwa bei der Burg Weiler² bei Aglasterhausen oder der [Geyersburg](#)³ bei Schwäbisch Hall. Immerhin war im obersten der 5 Stockwerke ein Kamin eingebaut⁴. Imposant sind die verschiedenen Buckelquaderformen an den Ecken. Es sind kissenförmige Buckelquader, aber auch fast flach gebosselte Quader zu finden. Teilweise sind Zangenlöcher⁵ in den Quadern zu erkennen.

Auf der Südseite des Zwingers schützt ein rondellartiger Halbrundturm den Zugang zur Hauptburg. Um die Ecke steigt der schmaler werdende Zugang steil nach Norden an und passiert an der Zwingeraußenmauer einen rechteckigen Turm. Bei diesem Turm soll es sich um einen sogenannten „Danziger“ handeln, ein Abortturm, welcher über eine kleine Brücke (ein Schwibbogen⁶) vom Palas erreicht werden konnte. Am Ende des Zwingers erreicht man den schmalen Eingang durch die Ringmauer der Kernburg und betritt den Burghof. Über dem Zugang sind Kragsteine eines eventuell dort positionierten Kampfhauses zu erkennen.

Auf der Nordostseite schützt der mächtige Bergfried die Kernburg. Die Wohngebäude waren auf der West- und Südseite in die Mauer der Kernburg integriert (sogenannte „Randhausburg“), ebenso auf der Nordostseite zum Halsgraben hin. Die Ruinen der Wohngebäude sind noch erhalten. Große Fensteröffnungen mit Sitzbänken auf der Südseite boten einen weiten Ausblick über das Elztal in Richtung Rheinebene. Den Bergfried betrat man früher über einen Treppenturm auf der Hofseite von dem noch die Reste der Treppenspindel im Mauerwerk sichtbar sind, welche zu dem bogenförmigen Eingang empor führte. Der heutige ebenerdige Eingang wurde später in den Turm gebrochen.



Buckelquader an der Hofseite des Bergfrieds



Hölzerner Ritter



Bergfried von der Halsgrabenseite aus gesehen



Geschichte^{7 8}

Über die Gründung der Burg ist man sich nicht einig. Laut Niester soll die Kastelburg von Johann von Schwarzenberg im 13. Jahrhundert erbaut worden sein. Hauptmann nennt als Erbauer die edelfreien Herren von Schnabelberg-Eschenbach. Sicher ist die Erwähnung der Burg am 28.12.1289 als Sitz der älteren Linie der Eschenbach-Schwarzenberger.⁹ Um 1290 teilt sich das Geschlecht in 2 Linien. 1293 wird der Besitz der Schwarzenberger als Habsburger Lehen erwähnt, offenbar mussten die Eigentümer, eventuell wegen Schulden, ihre Macht abgeben. 1354 wird die Kastelburg an den Freiburger Martin Malterer als Lehen weitergegeben. Dieser stirbt 1386 in der Schlacht bei Sempach, es kommt danach zu häufigen Besitzerwechseln. Die Burg kommt u.a. in die Hand der Sulzer, in den Besitz der Herrschaft von [Hachberg/Hochburg](#)¹⁰ und ging später an Baden. Im Bauernkrieg 1525 wird die Burg besetzt. Im Dreißigjährigen Krieg wird die Kastelburg von badisch-markgräflichen Truppen belagert, erobert, wieder von den Kaiserlichen eingenommen und wird am 15. März 1934 von den eigenen kaiserlichen Truppen zerstört, als diese abrücken. Seitdem ist die Burg ruinös und verfiel. Im 20. Jahrhundert begann man mit der Sanierung der Ruine, welche im Moment (2008) noch im Gange ist.

Infos (Ohne Gewähr):

Kostenlose Parkplätze auf halber Höhe zur Burg. Die Burg und der Bergfried sind frei zugänglich.

Bewirtschaftung: keine

¹ Plan nach Krahe

² Burg Weiler siehe http://www.burgen-web.de/site24_d.htm

³ Geyersburg siehe <http://www.burgen-web.de/geyersburg.htm>

⁴ Krahe, Friedrich Wilhelm: Burgen des Deutschen Mittelalters; Würzburg 1994

⁵ Zangenlöcher: Löcher an den Außenseiten der Quader. Hier wurde die eiserne Hebezange verkeilt, mit welcher der Stein gehoben und mit der Seilwinde an seinen Platz gesetzt wurde.

⁶ Gotischer Schwebebogen /Stützbogen zwischen zwei Gebäuden, siehe Koch, Wilfried: Baustilkunde, Gütersloh 2000

⁷ Hauptmann, Arthur: Burgen einst und jetzt, Band 1 S. 128, Konstanz 1987

⁸ Niester, Heinrich: Burgen und Schlösser in Baden, Frankfurt 1961

⁹ Infotafel vor Ort.

¹⁰ Festung Hochburg siehe <http://www.burgen-web.de/hochburg.htm>